



Heute Heimrecht: Der VfL Wahrenholz. FOTO: LEA REBUSCHAT

FRAUENFUSSBALL

Wahrenholz heute gegen Göttingen

GR. TWÜLPSTEDT/WAHRENHOLZ. Setzen die Fußballerinnen von STV Holzland ihre Aufholjagd in der Frauenfußball-Landesliga fort? Am Sonntag (14.30 Uhr) erwarten sie den FC Pfeil Broistedt II, peilen den dritten Sieg im dritten Spiel an, womit sie den Tabellenvierten, der bereits vier Spiele ausgetragen hat, überholen würden. Der VfL Wahrenholz erwartet nach dem Vorwochen-3:2 in Broistedt bereits am Samstag (15.30 Uhr) MF Göttingen, würde mit einem Sieg den Abstiegsplatz verlassen. Die übrigen heimischen Klubs sind spielfrei.

CLASSIC-KEGELN

2. Liga: KV-Frauen haben Heimspiel

WOLFSBURG. Die Zweitliga-Classic-Kegler des KV Wolfsburg gastieren heute bei Meister Mühlen, der auf den Aufstieg in die 1. Liga verzichtet hatte. Die Zweitliga-Damen des KV haben derweil am Sonntag (13 Uhr) Heimrecht, erwarten auf der Anlage im Bötzel Spitzenreiter Germania Schafstädt. Nach dem guten Saisonstart vergangene Woche soll die Motivation nun mitgenommen werden und auch gegen den Tabellenführer die Punkte in Reisingen bleiben. Schafstädt kennt die Bahnen aus der Saison 2017/18, kassierte da aber eine 1:7-Niederlage. Das Team: Svenja Schade, Martina Bergmann, Sabine Stasch, Mandy Strich, Julia Sachse, Regina Boersz, Cassandra Cyrol, Karin Huebner, Nicole Mehlhaf.

Jena-Trainer Heck keck: „Wollen ein Bein stellen!“

Frauenfußball-Bundesliga: VfL Wolfsburg morgen (14 Uhr) gegen den Aufsteiger



Einsatz fraglich: Ewa Pajor hat Knieprobleme, muss möglicherweise gegen Jena passen. FOTO: ROLAND HERMSTEIN

VON JASMINA SCHWEIMLER

WOLFSBURG. Die einen waren dreimal in Folge Doublesieger, sind Tabellenführer und als einziges Team der Frauenfußball-Bundesliga noch verlustpunktfrei. Die anderen sind Aufsteiger und haben erst ein Pünktchen in dieser Saison eingesammelt. Klarer als vor dem Spiel zwischen dem VfL Wolfsburg und FF USV Jena (Sonntag, 14 Uhr, AOK-Stadion) könnte die Ausgangslage also kaum sein. Jenas Trainer Christopher



Christopher Heck

Heck will allerdings von vermeintlicher Chancenlosigkeit seines Teams nichts wissen: „Wir wollen den Wölfen ein Bein stellen!“

Was dem Trainer des Underdogs Mut macht: „Wir haben bisher in jeder Partie ins Tor getroffen. Warum sollte das nicht in Wolfsburg genau so sein?“ Gegen Frankfurt und Potsdam erzielte Jena sogar jeweils zwei Tore, die immer einmal wieder aufblitzende Gefährlichkeit der Thüringerinnen ist VfL-Trainer Stephan Lerch bewusst: „Sie haben ein gutes Umschaltspiel und waren effektiv. Da müssen wir wachsam sein.“

Das letzte Aufeinandertreffen beider Teams liegt schon eine Weile zurück, im April 2018 siegten die Wolfsburgerrinnen mit 4:0 in der Universitätsstadt. Nach einem Jahr Zweitklassigkeit schafften die

Jenaerinnen den direkten Wiederaufstieg. Dabei drohte sogar fast die Insolvenz, vor der sich der Verein nur knapp retten konnte. „Sie befinden sich, glaube ich, immer noch im Umbruch“, so Lerch. Denn: Der Saisonstart des Gegners verlief nicht optimal. In vier Spielen holte das Heck-Team erst einen Punkt, kassierten derweil schon 18 Gegentore. Lerch: „Ich erwarte, dass sie viel über lange Bälle und Einwurfsituationen versuchen. Tendenziell werden sie defensiv ausgerichtet sein, vielleicht auch mit einer Fünferkette.“

Verzichten müssen die Double-Gewinnerinnen in nächster Zeit auf Kristine Minde. „Sie hat sich gegen Mitrovica eine muskuläre Verletzung zugezogen und die geschätzte Ausfallzeit beträgt vier bis fünf Wochen“, bedauert Lerch, der möglicherweise auch wieder seine Top-

Torschützin Ewa Pajor (fünf Tore) ersetzen muss. „Bei ihr steht hinter einem Einsatz definitiv noch ein Fragezeichen.“

Sie hatte zuletzt ein paar Knieprobleme, die wir versuchen in den Griff zu bekommen.“ Erfreulich: Neuzugang Fridolina Rolfö, die nach zwischenzeitlicher Rückkehr nach Fußverletzung Anfang des Monats einen Rückfall (muskuläre Probleme) erlitt, könnte wieder im Kader stehen.



Kristine Minde



Heimstart: Dennis Friedenstab und der BVG. FOTO: MICHAEL FRANKE

Badminton: Gifhorn startet gegen Hamburg

GIFHORN. Heimauftritt für den BV Gifhorn: Der Badminton-Regionalligist steht vor seinem ersten Punktspiel-Wochenende in der OHG-Halle. Heute (16 Uhr) ist der SSW Hamburg zu Gast, dann gilt es für den BVG, Wiedergutmachung zu betreiben. Tags darauf (10 Uhr) geht's gegen die SG FTW/HSV/VfL 93 Hamburg weiter.

„Wir sind alle heiß und haben Bock auf die ersten Spiele zu Hause“, freut sich Mannschaftsführer Dennis Friedenstab und hofft auf viele Zuschauer. „Es könnte sein, dass am Samstag mehr Leute da sind, weil die anderen Ligen erst am Sonntag spielen.“

Mit einem 6:2-Sieg beim SV Harkenbleck waren die Gifhorer in die Saison gestartet, es folgte eine knappe 3:5-Niederlage im Derby bei Absteiger SG VfB/SC Peine. „Wo wir noch eine Schippe drauflegen können, ist das zweite Herrendoppel und das Mixed. In Peine war das schon etwas besser, aber da ist noch Luft nach oben“, findet Friedenstab.

Einfach wird's aber nicht. Der SSW, der in der vergangenen Saison fast abgestiegen war, hat sich kräftig verstärkt – unter anderem mit beiden Damen des VfL 93. „Der SSW ist ein Fragezeichen, aber an und für sich sind die schon gut. Vergangenen Spielzeit war es für die knapp, aber man darf sie nicht unterschätzen“, betont Friedenstab. Und gegen die Hamburger ist noch eine Rechnung offen: In der Vorsaison war der BVG in beiden Partien nicht über ein Unentschieden hinausgekommen. „Im Hinspiel hatten wir die Ziele zu hoch gesteckt, im Rückspiel war die Mannschaft nicht in bester Verfassung“, so der Gifhorer.

Gegen die SG wird's auch kein Selbstläufer. „Inken Wienefeld kenne ich noch aus der Jugend, da war sie echt stark“, erinnert sich Friedenstab, der aber auch sagt: „Wir müssen uns mit unserer Mannschaft nicht verstecken. Zwar wird Karen Radke (Urlaub) nicht mit dabei sein. Dennoch gilt: „Wir wollen beide Spiele gewinnen.“

Neue Aufstiegsregelung zur 3. Liga: Thiam sauer

Regionalliga: Aus drei Staffeln dürfen nur zwei Teams hoch, die beiden anderen Staffeln haben feste Aufsteiger

WOLFSBURG. Der DFB-Bundestag hat eine neue Aufstiegsregelung zur 3. Liga beschlossen – und die verärgert Pablo Thiam, Sportlicher Leiter des VfL-Nachwuchses. Denn auch der Wolfsburger Regionalligist ist betroffen. Erwin Bugar, Präsident des Norddeutschen Fußballverbands, hat ebenfalls Unverständnis zu den Änderungen geäußert.

Bisher ist vereinbart, dass die Regionalliga Südwest für 2019 und 2020 einen direkten Aufstiegsplatz hat. Hinzu kommen zwei weitere Direktaufsteiger (nach einem rotierenden System), im vergangenen Jahr waren es die Staffeln Nordost und West. Die Meister der Nord- und Bayern-Staffel spielten in der Relegation den vierten Aufsteiger aus. Der VfL Wolfsburg II war im Mai nach Hin- und Rückspiel am FC Bayern München II gescheitert. In diesem Jahr hat der Nord-Vertreter seinen direkten Aufstiegsplatz sicher.

Das ist neu: Die Staffeln West und Südwest bekommen einen festen Aufstiegsplatz. Die Staffeln Nord, Nordost und Bayern werden nicht (wie



Der Nord-Meister der Regionalliga steigt weiterhin nicht direkt auf: Pablo Thiam (r.) findet's nicht gut. FOTO: BORIS BASCHIN

ursprünglich diskutiert) zu zwei Staffeln verschmolzen, sondern bleiben eigenständig. Das bedeutet, dass einer der Meister der drei Staffeln nach einem jährlich rotierenden System direkt aufsteigt, den vierten Aufstiegsplatz spielen die beiden übrigen Erstplatzierten aus. Die neue Regelung tritt zur Saison 2020/21 in Kraft. DFB-Vize Rainer Koch sprach von „der vielleicht besten aller schlechten Möglichkeiten“.

Thiam ärgert diese Maßnahme: „Ich habe mich nicht intensiv damit beschäftigt, aber alles, was mit Ungleichbehandlung zu tun hat, gefällt mir nicht – egal, welche Parameter da zugrunde liegen.“ Dass die West- und Südwest-staffel feste Direktaufsteiger hat, begründete der DFB-Bundestag mit der Tatsache, dass diese Regionen von Ballungszentren geprägt sind und sie mehr als 50 Prozent der gemeldeten Männermannschaf-

ten in Deutschland umfassen. „Die Entscheidung basiert auf politischen Absprachen, das hat mit dem Sport nichts zu tun“, ärgert sich Thiam.

Der 45-Jährige hätte sich gewünscht, „dass man beim alten System bleibt“ und dann alle fünf Staffeln eine Relegation spielen. Denn „in dem Jahr, in dem du weißt, dass du aufsteigst, kannst du dich finanziell ganz anders aufstellen. Wenn du Relegation spielen musst, handelst du viel

vorsichtiger“, so Thiam weiter. Stattdessen, so der Nachwuchs-Chef, „gibt es jetzt eine Kompromisslösung, die nur einen Teil zufriedenstellt. Zwei Ligen werden bevorzugt, das ist in meinen Augen nicht fair. Gerade im Sport sollten alle gleich behandelt werden.“ Und weiter betonte Thiam: „Wir müssen damit leben. Ich kann zwar meine Meinung sagen, aber ich weiß, dass es nichts bringt.“

mwe